

Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	4
1 Was sind Medien?	5
2 Zur Geschichte	6 - 12
Das Buch und die Zeitung	
Der Film	
Der Rundfunk	
Das Fernsehen	
Exkurs: Öffentlich-rechtliches Fernsehen vs. privates Fernsehen	
Telefon und Internet	
3 Medien im demokratischen Rechtsstaat	13 - 17
Die Pressefreiheit	
Rechte und Pflichten	
Das Presserecht	
Die „Vierte Gewalt“	
Exkurs: Die Watergate-Affäre	
4 Aufgaben und Arbeitsweise der Medien	18 - 21
Medienvielfalt	
Informationsquellen	
Nachricht und Kommentar	
5 Gefahren und Missbrauch	22 - 26
Bedrohungen für die Presse	
Exkurs: „Charlie Hebdo“	
Die Sensationspresse	
„Lügenpresse“	
Fake-News	
6 Du als Mediennutzer	27 - 35
Fragebogen: Wie wir selbst mit den Medien umgehen	
Leserbriefe	
Selbst einen Leserbrief schreiben	
Ein besonderes Angebot: Tagesschau und Heute	
Die Talkshow	
7 Internet und Handy	36 - 40
Allgemeines	
Hasskommentare im Internet	
Kleines Medienquiz	
Kleines Politikquiz	
8 Lösungen	41 - 46

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der richtige Umgang mit den Medien ist keine Selbstverständlichkeit. Der Ruf nach einer gründlichen Medienerziehung wird immer lauter. Sicher, in den Familien sollten die Kinder lernen, wie man mit dem Fernsehen, dem Internet und dem Handy umzugehen hat. Das mag hier und da ganz gut gelingen. Oft bleiben sich die jungen Menschen aber selbst überlassen, nützen die verführerischen technischen Möglichkeiten, die sich ihnen bieten – und ertrinken in einer Flut von Informationen. Da ist kaum jemand, der ihnen Hilfe bieten kann und der mit dazu beiträgt, den Kindern und Jugendlichen ein möglichst unaufgeregtes, nach Möglichkeit realistisches Bild von der Welt zu vermitteln. Dass wir als Lehrer und Lehrerinnen hier ganz besonders gefordert sind, versteht sich von selbst. Natürlich müssen wir kleinlaut zugeben, dass wir keine Kontrolle darüber haben, wie man zu Hause mit dem Fernsehprogramm und dem Internet oder im Freundeskreis und in der Peergroup mit dem iPhone oder dem Smartphone umgeht.

Unser Thema ist der Zusammenhang von Politik und Medien. Letztere sind zunächst die Vermittler, die uns damit bekannt machen, was in der Politik geschieht. Wir empfangen Informationen und machen uns darüber unsere eigenen Gedanken. Die Informationsflut, von der ich sprach, ist das eine. Aber auch das andere gilt: Viele Menschen sind rasch mit einem übersichtlichen Mindestangebot zufrieden, wie es z. B. die Internetbrowser, gewisse Handy-Apps oder Kurznachrichtenportale bieten. Man hat ohnehin wenig Zeit – und rasch ist das umfangreiche und verwirrende Hintergrundwissen schon wieder überholt.

Wir wissen, dass unser demokratisches Gemeinwesen nur existieren kann, wenn es über eine freie Presse verfügt. Nur so ist unser aller freie Meinungsbildung gewährleistet. Die Pressefreiheit ist ein hohes Gut, das über Jahrhunderte erkämpft und den Regierenden abgetrotzt wurde. Wir sollten aber nicht übersehen, dass der freien Presse viele Gefahren drohen. Autoritäre politische Systeme, die sich auf Unterdrückung und Zensur verlassen, sind das eine. Gefahren lauern auch von innen. Auch in der vermeintlich heilen Welt unserer rechtsstaatlichen Ordnung sind Journalisten einem erheblichen psychologischen und politischen Druck ausgesetzt. Und sehr oft, immer häufiger geht's ums Geld: Unsere Tageszeitungen verlieren Leser. Um ihren Aufgaben gerecht zu werden, sind sie auf Werbemittel potenter Unternehmen und Verbände angewiesen. Wer hat da den Mut, sich mit den Auftraggebern einen ernsthaften Konflikt zu leisten?

In diesem Heft sind viele Facetten des Verhältnisses zwischen Politik und Medien erfasst. Natürlich ist es nicht möglich, wirklich alle denkbaren Sachverhalte darzustellen. Aber – vergessen wir nicht – jeder Tag, jede Zeitung und jeder Fernsehabend bringen aktuelle Ergänzungen. Immerhin, Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben die Möglichkeit, das vorhandene Material stufengerecht auszuwählen und die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Überlegungen und Einsichten anzuregen. Ich hoffe, dass es uns gemeinsam gelingt.

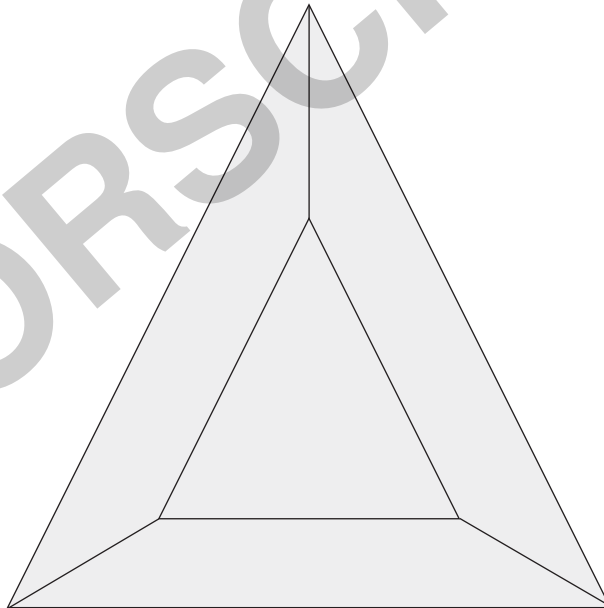
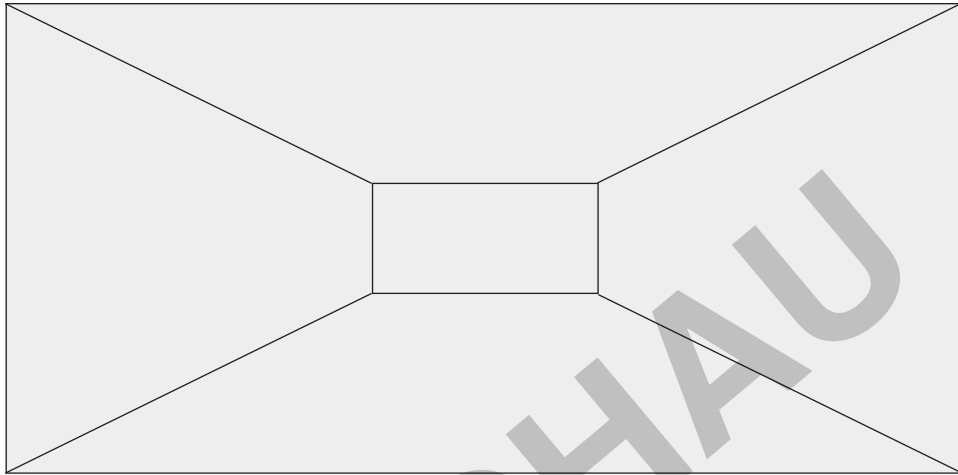
Viel Freude und Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

Kurt Schreiner

Was sind Medien?

Aufgabe 1: Was fällt dir zum Begriff „Medien“ ein? Denke auch darüber nach, was Medien mit Politik zu tun haben können.

1. Findet euch in 3er- oder 4er-Gruppen zusammen
2. Teilt den Papierbogen so auf, dass jeder ein eigenes Feld hat und zusätzlich ein freies Feld in der Mitte entsteht.



3. Denke für dich alleine über die Aufgabe nach und notiere deine Überlegungen in deinem Feld.
4. Dreht den Bogen so, dass jeder ein anderes Feld vor sich hat. Lest, was in diesem Feld steht und ergänzt oder kommentiert die Ideen. Dies wiederholt ihr so oft, bis jeder wieder sein eigenes Feld vor sich hat.
5. Lest alle Ergänzungen und Kommentare durch.
6. Einigt euch nun auf ein gemeinsames Gruppenergebnis und notiert es in dem mittleren Feld des Papierbogens.

Das Buch und die Zeitung

Bücher, in Buchform gebundene Text- und Bildseiten, gibt es schon sehr lange. Im Mittelalter wurden sie von Hand geschrieben und gezeichnet. Der Stoff, auf den geschrieben wurde, war das aus Tierhaut hergestellte Pergament. Einen bemerkenswerten Fortschritt bedeutete die Erfindung des Papiers (seit dem 11. Jahrhundert in Europa) als neuem, sehr viel preiswerterem Beschreibstoff und des Holzschnitts bzw. des Kupferstichs. Mit einer Druckplatte konnten nun zahlreiche Drucke gefertigt werden.

Eine technologische Revolution bedeutete die Erfindung der „beweglichen Lettern“ durch Johannes Gutenberg in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die zu druckenden Texte wurden fortan aus Einzelbuchstaben (Lettern), die vorsortiert im Setzkasten aufbewahrt wurden, zusammengesetzt. Nach Beendigung des Drucks konnte der Satz wieder auseinandergenommen und in den Setzkasten zurücksortiert werden. Die neue Technik machte es möglich, Bücher in großen Auflagen und damit erheblich preiswerter herzustellen.

Die Öffentlichkeitswirkung von Büchern ist nicht zu unterschätzen. Vermutlich hätte die Reformation Martin Luthers ohne Bücher und gedruckten Flugschriften so niemals stattfinden können. Zahlreiche Werke übten einen erheblichen, vor allem auch politischen Einfluss auf die Menschen aus.



Buchdruck im 16. Jahrhundert, Jost Amman

Beispielhaft sind hier nur einige Bücher genannt, deren politische Bedeutung unbestritten ist:

- Martin Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520)
- Jean-Jacques Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag (1762)
- Karl Marx: Manifest der Kommunistischen Partei (1848)
- Adolf Hitler: Mein Kampf (1925/26)
- Michail Gorbatschow: Perestroika (1987)

Übrigens gibt es auch Romane, Erzählungen und Gedichte, die eine breite politische Wirkung entfalten. Zahlreich waren in der Zeit der Aufklärung die Proteste gegen den Machtmissbrauch der Herrschenden. Ein erschütterndes Beispiel ist das Trauerspiel „Emilia Galotti“ (1772) von Gotthold Ephraim Lessing. Der Roman „Onkel Toms Hütte“ (1852) von Harriet Beecher Stowe, der sich gegen die Sklaverei in Amerika wandte, übte im 19. Jahrhundert einen großen Einfluss auf die Öffentlichkeit aus.

Zu den Druckerzeugnissen gehören – wie das Buch – auch Flugblätter und Plakate. Sie werden besonders häufig bei Wahlkämpfen verwendet und dienen der politischen Meinungsbildung.

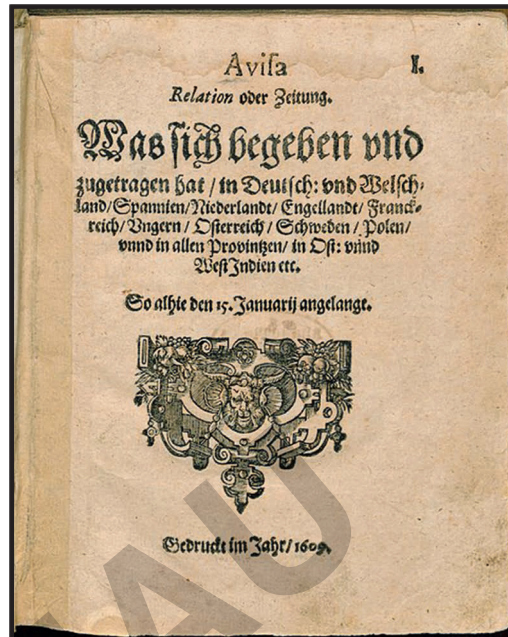
Zur Geschichte

Das Buch und die Zeitung

Die Zeitung als gedrucktes Mitteilungsblatt entstand in der frühen Neuzeit. Vorläufer gab es seit dem Ende des 16. Jahrhunderts. Die erste eigentliche Zeitung erschien im Jahr 1605 in Straßburg, die erste Tageszeitung im Jahr 1650 in Leipzig.

Im 18. Jahrhundert, der Zeit der Aufklärung, wuchs der Informationsbedarf insbesondere der gebildeteren Schichten enorm. Diese Tendenz setzte sich im 19. und im 20. Jahrhundert mit seinen gewaltigen technologischen und gesellschaftlichen Umbrüchen unvermindert fort. Die Herstellung größerer Auflagen und billigerer Einzelexemplare wurde im 19. Jahrhundert durch die Erfindung der Schnellpresse (1812), der Rotationsmaschine (1845) und der Linotype-Setzmaschine (1886) ermöglicht.

Durch die massenhafte Verbreitung digitaler Medien (Internet, Smartphone) sind die sogenannten Printmedien stark unter wirtschaftlichen Druck geraten.



Titelblatt des Aviso, Relation oder Zeitung, der ersten Wochenzeitung, 1609

Aufgabe 1: *Bringe die Ereignisse in die richtige zeitliche Zeitfolge.*

- a) Erfindung der Schnellpresse
- b) Erscheinung der ersten Zeitung in Europa
- c) Erfindung von beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg
- d) Einführung der Rotationsmaschine
- e) Beschriftung von Pergament
- f) Papier gelangt als Schreibmaterial nach Europa
- g) Erfindung der Linotype-Setzmaschine

Aufgabe 2: *Erkläre die Vorteile des Drucks mit Hilfe von beweglichen Lettern gegenüber der handschriftlichen Vervielfältigung.*

Aufgabe 3: *Erkläre, warum die Erfindung Gutenbergs für die Reformation so wichtig war.*

Medienvielfalt

Die sogenannten Medien (Vermittler) sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Wir lesen einen Roman von Leo Tolstoi oder informieren uns im Lexikon über die Insel Madagaskar; wir schauen einen Fernsehfilm über die Weltwirtschaftskrise oder amüsieren uns über einen Sketch von Lorient; wir studieren in der Tageszeitung den Veranstaltungskalender und den Wetterbericht; wir erfahren, warum die Parteien im Bundestag über den sozialen Wohnungsbau streiten.

Heute gibt es eine große Zahl unterschiedlicher Medien:

- die sogenannten Printmedien (Druckerzeugnisse), vor allem Bücher, Zeitungen und Zeitschriften
- die audiovisuellen Medien: Film, Rundfunk und Fernsehen
- das Internet, u. a. mit seinen nahezu unbegrenzt vielen Webseiten und den sogenannten sozialen Medien

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, dass es sehr unterschiedliche Beweggründe dafür gibt, Medien zu nutzen. Hauptsächlich dienen sie dazu, uns Unterhaltung, Zeitvertreib und Entspannung zu vermitteln oder uns über die unterschiedlichsten Sachverhalte zu informieren. Diese Informationen sind durch unser privates, aber oft auch durch unser berufliches Interesse begründet. Durch Bücher oder Webseiten erfahre ich, wie ein Igel überwintert oder ein Vogelkasten gezimmert wird. Ich kann mich aber auch über die Paragrafen des Jugendschutzgesetzes oder über die Inhaltsstoffe von Waschmitteln kundig machen.

Hier geht es aber vor allem um den Zusammenhang zwischen den Medien einerseits und der Politik auf der anderen Seite. Dass es wichtig ist, sich damit zu befassen, liegt auf der Hand. Viele Zeitungsartikel, Rundfunk- und Fernsehbeiträge widmen sich politischen Themen. Das Internet liefert aktuelle Informationen, oft schon beim Öffnen des Browsers, und ermöglicht auch durch die sozialen Medien einen intensiven Meinungsaustausch.



Pressekonferenz im Fernsehen

Aufgabe 1: Nenne jeweils Vor- und Nachteile der sogenannten Printmedien und der Online-Medien.

Aufgabe 2: Wie beurteilst du Talkshows, in denen im Fernsehen politische und soziale Themen diskutiert werden?

Nachricht und Kommentar

Seriöse Tages- und Wochenzeitungen, Rundfunk- und Fernsehredaktion achten auf eine deutliche Trennung von eigentlicher Nachricht und vom Kommentar. Bei der Nachricht zählen einzig und allein Fakten. Beim Kommentar hingegen wird das gemeldete Ereignis von einem sachkundigen Journalisten bewertet. Es versteht sich von selbst, dass hier auch persönliche Einschätzungen einfließen können und erwünscht sind: „Nach wie vor bin ich der Ansicht ...“

Manche Medien wählen ein ähnliches Verfahren, indem sie durch zwei Journalisten oder andere interessierte und sachkundige Personen (z. B. Politiker, Polizisten, Elternvertreter) das Pro und Contra eines Sachverhaltes gegenüberstellen lassen.

Beispiel:

Pro: Ich bin dafür, dass der Bundespräsident vom ganzen Volk gewählt wird. Das verleiht ihm eine größere Autorität und größere Gestaltungsmöglichkeiten.

Contra: Die Volkswahl des Präsidenten birgt, wie wir aus der Weimarer Zeit wissen, große Gefahren. Unter Umständen geben populistische Strömungen bei der Wahl den Ausschlag.

Aufgabe 4: Beantworte folgende Fragen:

- Was ist der Unterschied zwischen einer Nachricht und einem Kommentar?
- Warum ist es wichtig, Nachricht und Kommentar getrennt voneinander darzustellen?

Aufgabe 5: Lies die beiden Zitate. Was macht laut Verfasser einen guten Kommentar aus?

„Beim Kommentar, dem Leitartikel und der Glosse ist die Meinung des Journalisten Pflicht. Sie soll Orientierung geben, Bedeutungen von Ereignissen oder Problemen verdeutlichen und Zusammenhänge erschließen.“

(Bayrischer Rundfunk)

„Das Problem sind nicht die kritischen Journalisten, sondern die netten.“

(Gerhard Kocher, Schweizer Politologe)

Bedrohungen für die Presse

Ohne Informations- und Pressefreiheit ist die Demokratie nicht möglich. Sie setzt voraus, dass die Bürger sich objektiv und umfassend informieren und sich dann ein eigenes Urteil bilden können. Nur so sind sie in der Lage, sachkundig und konstruktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Die Pressefreiheit wurde über Generationen erstritten. Heute ist sie in zahlreichen Ländern gesetzlich gesichert. Immer wieder ist die Pressefreiheit aber auch gefährdet. Zeitungen werden verboten, Journalisten bedroht oder gefangen genommen. Die Zensur ermöglicht es staatlichen Stellen, kritische und missliebige Berichte zu unterdrücken. Oft wirkt bereits die „Schere im Kopf“. Journalisten verzichten darauf, kritische Berichte zu veröffentlichen, weil sie für sich persönlich und für ihre Zeitungen oder Sender Repressalien befürchten müssen.

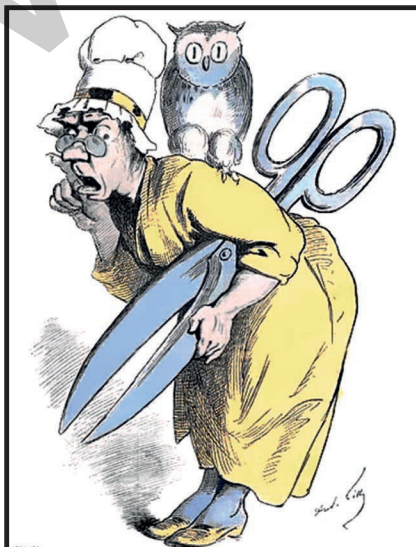
Wie es um die Pressefreiheit in den einzelnen Ländern steht, ist einer Rangliste zu entnehmen, die jährlich von der Nichtregierungsorganisation „Reporter ohne Grenzen“ erstellt wird. Spitzenplätze belegen die skandinavischen Staaten. Deutschland folgt auf Platz 16. Am Ende der Liste finden sich u. a. Kuba, Vietnam, die Volksrepublik China und Nordkorea. (Stand 2017)

Die Pressefreiheit ist aber keineswegs nur durch staatliche Einflussnahmen bedroht. Zahlreiche Institutionen, auch Einzelpersonen versuchen auf die Berichterstattung Einfluss zu nehmen. Hier einige Beispiele:

- Ein Einzelner droht mit juristischen Schritten, wenn bestimmte Aussagen über seine Person, seine Familie oder sein Unternehmen veröffentlicht werden.
- Einzelpersonen und Institutionen verlangen, dass ein bestimmter Redakteur oder Reporter wegen seiner Äußerungen zur Rechenschaft gezogen bzw. entlassen wird.
- Wirtschaftsunternehmen, Behörden und Verbände drohen damit, künftig keine Werbeanzeigen oder Werbespots mehr zu schalten oder Werbebeilagen drucken und verteilen zu lassen. Vor allem Zeitungen sind bei zurückgehenden Leserzahlen auf Einnahmen aus diesem Geschäftszweig angewiesen.

Aufgabe 1: Welche Beweggründe veranlassen viele Machthaber, die Medien der Zensur zu unterziehen?

Aufgabe 2: Was könnten die Eule und die Schere in der Karikatur bedeuten?



Karikatur über die Zensur
(André Gill, 1874)

Zensur

Von staatlichen oder anderen Institutionen durchgeführte Kontrolle der Medien, von Briefen u. a. nach politischen, moralischen oder religiösen Gesichtspunkten.

Die Zensur kann Änderungen erzwingen oder die Veröffentlichung verhindern.

Selbst einen Leserbrief schreiben

Versucht es doch einmal selbst, einen Leserbrief zu schreiben. Arbeitet gemeinsam in kleinen Gruppen (ca. 4 Personen). Scheut euch nicht, eure Lehrerin oder euren Lehrer immer wieder einmal um Rat zu fragen.

Diese Schritte sind empfehlenswert:

- Ihr einigt euch auf einen Sachverhalt, der die Gemüter stark bewegt (z. B. Schließung des Freibads, Ausdünnung des Schülernahverkehrs, Förderung des sozialen Wohnungsbaus).
- Gemeinsam notiert ihr Stichwörter, die das Problem betreffen.
- Ihr macht euch Gedanken darüber, welche Wirkung ihr mit eurem Brief erzielen möchtet.
- Ihr schreibt gemeinsam einen ersten Entwurf.
- Ihr diskutiert – auch zusammen mit eurer Lehrerin oder eurem Lehrer – ob der Brief inhaltlich überzeugt und sprachlich angemessen wirkt (nicht zu lasch, nicht zu aggressiv).



Wenn ihr einen Brief über ein interessantes, euch als Jugendliche besonders betreffendes Thema verfasst habt, dann könntet ihr ihn der Zeitungsredaktion anbieten (Klasse 8b der Hesse-Realschule, Dedorf). Mal sehen, wie sie reagiert!



Ein **Leserbrief** ist eine schriftliche Meinungsäußerung zu einem durch die Zeitung (oder durch ein anderes Medium) vorgegebenen Thema. Er stimmt der dort, z. B. in einem Kommentar, geäußerten Auffassung zu, ergänzt sie oder widerspricht sich ausdrücklich. – Die Leserbriefe werden per Brief oder E-Mail übermittelt. Oft können aus Platzgründen nur einzelne Beispiele abgedruckt werden.

Ein besonderes Angebot: Tagesschau und Heute

Die Tagesschau (ARD) und Heute (ZDF) sind die traditionellen und repräsentativen Nachrichtensendungen der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten. Besondere Aufmerksamkeit finden die Sendetermine abends um 20 bzw. 19 Uhr. Für viele bedeuten sie eine Zäsur im Tagesablauf. Es ist an der Zeit, es sich gemütlich zu machen, zuvor aber noch einmal genau zu schauen, was es auf der Welt Neues gibt. – Zugegeben, da ist manches, das einem den verdienten Feierabend verderben könnte.

Für die Nachrichtensendungen gilt, was auch für seriöse Presseveröffentlichungen gilt: Das, was einem Millionenpublikum mitgeteilt wird, muss stichhaltig und wahr sein. Sollten die Redakteure irgendwann einmal einer Falschmeldung oder einem sogenannten Fake (engl. Fälschung) aufgesessen sein, dann ist der Imageschaden gewaltig.

Als Beispiel sei hier die Tagesschau gewählt. Ihre Sendezeit beträgt am Abend exakt 15 Minuten (20.00 - 20.15 Uhr). Der Ablauf wird durch die Stoppuhr diktiert.

- Die Planung für die Abendsendung beginnt morgens um 10 Uhr. Die Redaktion sichtet die eingegangenen Massen von Agenturmeldungen und entscheidet, was abends ins Programm soll. Jederzeit kann es passieren, dass der Plan durch aktuelle Ereignisse (Flugzeugabsturz, Regierungskrise, Tod eines bedeutenden Künstlers) durcheinandergeworfen wird. Je nach Wichtigkeit haben die neuen Meldungen den Vorrang.
- Die Redakteure besprechen miteinander, wie die einzelnen Beiträge aufgebaut sein sollten. Dabei geht es z. B. um die Anteile von Wort und Bild und deren Verknüpfung sowie um Originalton-Aussagen wichtiger Persönlichkeiten (Stellungnahme der Bundeskanzlerin, einer Vertreterin von Amnesty International).
- Ganz wichtig ist, dass die zu sendenden Beiträge vorab auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft worden sind. Zu diesem Zweck vergleichen die Redakteure mehrere voneinander unabhängige Agenturmeldungen. Evtl. werden auch eigene Auslandskorrespondenten nach ihrer Einschätzung befragt.
- Mit dem Wetterbericht ist die eigentliche Arbeit abgeschlossen. Nun kommen die Redakteure aber noch einmal zusammen, um die vergangenen 15 Minuten kritisch zu kommentieren (Flurschelte). Was war gut? Was war nicht gut? Welche organisatorischen und technischen Probleme sind aufgetaucht und müssen für die Zukunft bereinigt werden?



Tagesschaustudio, 2008

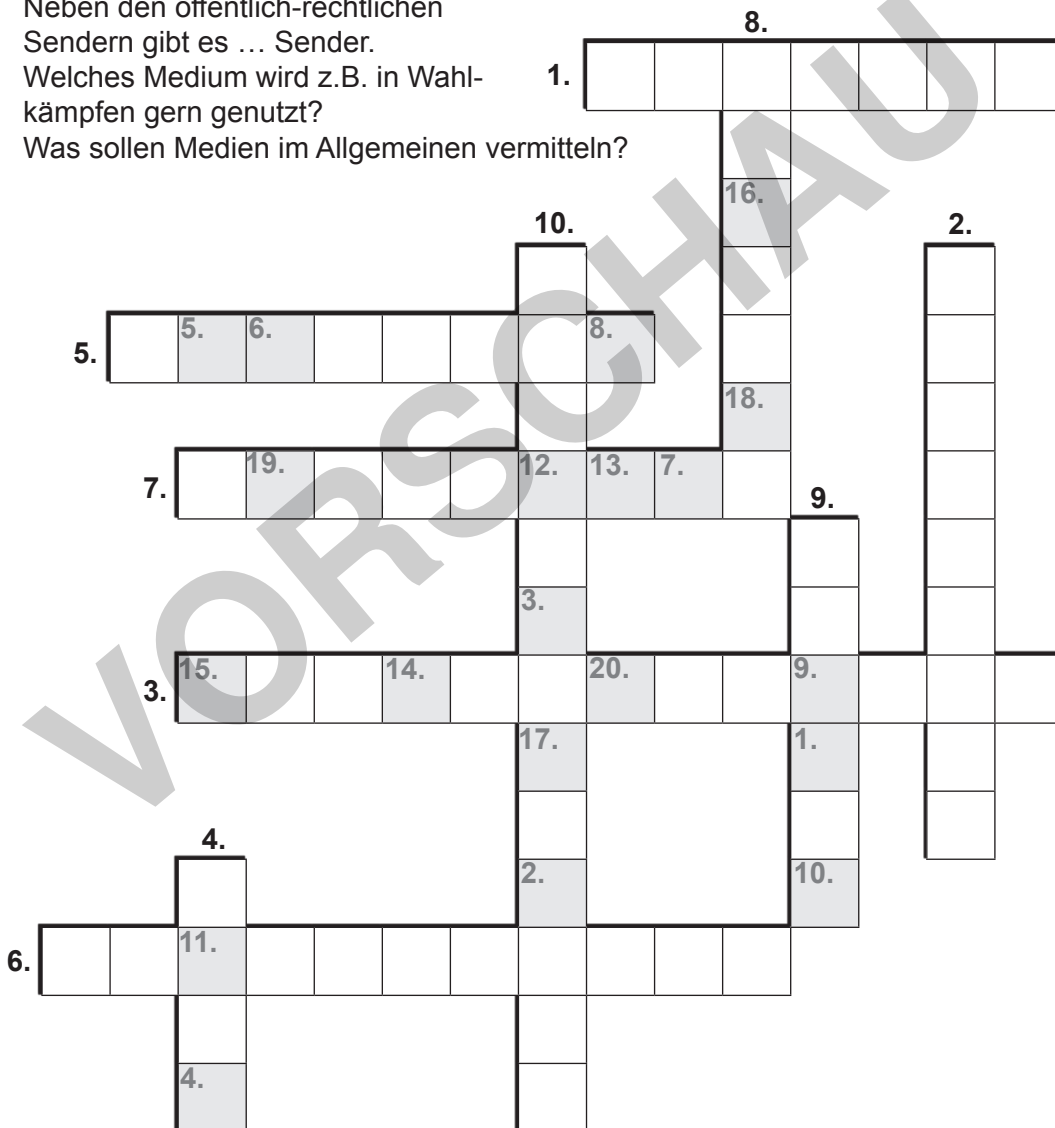
Aufgabe 5: Schau dir – vielleicht auch mit Klassenkameraden – eine Tagesschausendung an und notiere auf einem vorbereiteten Blatt (s. folgende Seite), wie sie gestaltet ist (Themen, Zeitaufwand pro Beitrag, Verhältnis von Wort und Bild, Originalton, Kritik?)

Aufgabe 6: Vergleiche die Tagesschau oder Heute mit den aktuellen Meldungen auf deinem Internet-Browser.

Internet und Handy

Kleines Medienquiz

- Der neue Beschreibstoff Papier wurde ursprünglich aus dem Mark einer am Nil wachsenden Pflanze gepresst. Wie hieß sie?
- Wer erfand die beweglichen Lettern, durch die der Buchdruck ermöglicht wurde?
- In der Frühzeit der Nachrichtenübertragung wurden Nachrichten durch einen Punkt-Strich-Code weitergegeben. Wie heißt das seinerzeit verwendete Alphabet?
- Welches Medium war das erste, das durch den Ton und bewegte Bilder Informationen übermittelte?
- Bei welchem Medium werden Nachrichten mittels elektromagnetischer Wellen übermittelt?
- Im Dritten Reich durften ausländische Radiosender nicht gehört werden. Wie wurden sie offiziell genannt?
- Auf welchem Gebiet waren die Arbeiten Phillip Reis' bahnbrechend?
- Neben den öffentlich-rechtlichen Sendern gibt es ... Sender.
- Welches Medium wird z.B. in Wahlkämpfen gern genutzt?
- Was sollen Medien im Allgemeinen vermitteln?



Dieser Begriff wird oft gleichbedeutend mit dem Begriff „Medien“ verwendet.

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--